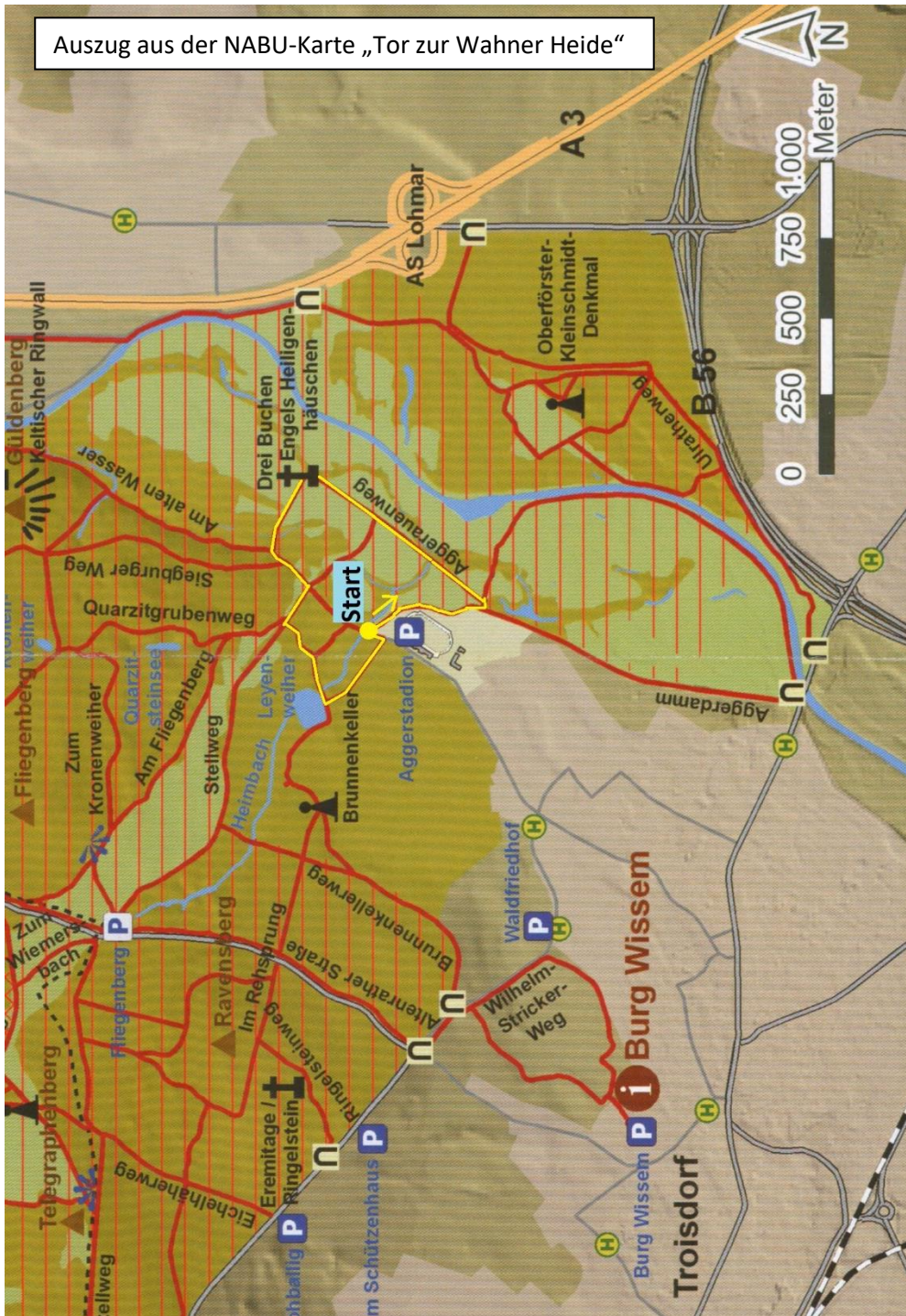


Auszug aus der NABU-Karte „Tor zur Wahner Heide“



# Seniorenspaziergang

Aggeraue-Leyenweiher



**Wegstrecke:** Parkplatz Aggerstadion – Aggerauenweg – Engels Heiligenhäuschen – Stellweg – Leyenweiher

Die Strecke enthält geringe Steigungen. Nach dem Anstieg aus der Aggeraue und am Leyenweiher befinden sich Sitzmöglichkeiten. Bitte denken Sie an geeignetes Schuhwerk.



Wir starten am Parkplatz Aggerstadion und gehen bis zum Ende der Taubengasse. Kurz vor der Schranke biegen wir rechts ab Richtung Aggeraue.

Mit etwas Glück kann man schon die ersten Frühblüher am Waldboden entdecken. Deren Blüten sind meistens kelchförmig. Um an den Nektar zu kommen, muss man Spezialist sein, wie die Hummeln mit ihren Saugrüsseln. Sie sind perfekt an das Nahrungsangebot im Frühjahr angepasst.

Hinter dem Aggerstadion verlassen wir den Deich und nehmen links den Weg hinab in die Aue. Wir halten uns weiter links und wandern durch die weitläufigen Wiesen. Über viele Jahrhunderte prägte die Landwirtschaft die Aue. Der Flurname Rotterwiese stammt noch von den „Rottekuhlen“ in die man den Flachs zum Lösen der Leinenfasern einlegte. Leinen war lange Zeit einer der wichtigsten Grundstoffe der Alltagskleidung.

Geradeaus vor uns liegt das Engels Heiligenhäuschen, umstanden von Buchen und immer wieder geschmückt mit Kerzen und Blumen. Das Heiligenhäuschen steht seit 1947 in der Aue, nachdem es am alten Standort an der Frankfurter Straße abgebrochen werden sollte. Der Name geht auf die Erbauer, eine Familie Engels, zurück.

Der dahinter beginnende Röhrichtsiefen gehört zur geschützten Kernzone der Aggeraue. Daher biegen wir hinter dem Heiligenhäuschen links ab und gehen auf dem Waldrand zu. Von der Aue geht es nun in die Heidelandschaft. Nach dem leichten Anstieg treffen wir auf die Kreuzung mehrerer Wege. Auf der Wiese liegen Baumstämme, die zu einer kurzen Rast einladen. Weiter geradeaus sieht man den Weg hoch zum Fliegenberg, rechts verläuft der von Radfahrern viel genutzte Weg entlang des Altarms der Agger.

Nach einer Verschnaufpause wenden wir uns nach links und biegen dann rechts in den Stellweg, einen breiten Wanderweg in der Ebene, ein. Die Wald- und Heidevegetation unterscheidet sich erheblich von der Auenlandschaft. Wir bleiben nicht lange auf dem Stellweg und biegen nach ca. 150 Metern links ab.

Ein enger, malerischer Waldweg führt zum Leyenweiher. Er wurde Mitte des 19. Jh. als Fischteich künstlich angestaut und wird aus dem Wasser des Heimbachs gespeist. Im Teich sind immer noch Fische anzutreffen, gefischt wird hier aber nicht mehr. Auf dem Wasser tummeln sich Blesshühner und Kanadagänse. Im Sommer schwirren Libellen, darunter auch die blaue Königslibelle über der Oberfläche. Auf der Insel im Weiher sitzt häufig ein Kormoran, wer genau hinschaut entdeckt in Ufernähe auch Schmuckschildkröten, die hier ausgesetzt wurden.

Auf einer der Bänke lässt sich der romantische Anblick mit dem wohl bekanntesten Frühlingsgedicht genießen (auch wenn das Wetter vielleicht gerade nicht mitspielt):

Frühling lässt sein blaues Band  
Wieder flattern durch die Lüfte;  
Süße, wohlbekannte Düfte  
Streifen ahnungsvoll das Land.  
Veilchen träumen schon,  
Wollen balde kommen.

— Horch, von fern ein leiser Harfenton!

Frühling, ja du bist's!

Dich hab' ich vernommen!

Mit den Zeilen von Eduard Mörike im Kopf verlassen wir den Weiher und nehmen den kurzen Weg zurück zum Aggerstadion.

